

Elementare Musikpädagogik

Barbara Stiller

So wie in zahlreichen Publikationen und nicht zuletzt auch in Beiträgen dieses Handbuchs festgehalten wird, dass sich *die* Musikvermittlung nur schwer definieren lässt, ist es nahezu unmöglich, von *dem* Praxisfeld Elementare Musikpädagogik (EMP) zu sprechen. Zu weitläufig sind die historisch gewachsenen Stränge, aus denen sich die EMP bis zu ihrer deutschlandweit einheitlichen Terminierung im Jahr 1994 entwickelt hat (vgl. Meyer/Stiller 2020a: 81–126), zu weitläufig sind die Arbeitsfelder und zu vielfältig ist die Ausbildungssituation für die EMP im gesamten deutschsprachigen Raum (vgl. Berger 2020: 152–160; Meyer/Stiller 2020b: 143–151; Schneidewind 2020: 161–170). Unabhängig davon lassen sich in den Praxisfeldern von Musikvermittlung und EMP Tendenzen ausmachen, die im Folgenden bezüglich ihrer Unterschiede und Gemeinsamkeiten thematisiert werden.

Musikvermittlung wird weitläufig mit einem breiten Spektrum an künstlerisch-musikalischen und konzertpädagogischen Aktivitäten assoziiert, welche in der Regel mit live präsentierter Musik, häufig sogenannter klassischer Musik, einhergehen. Überwiegend finden diese in Form von Projektarbeit, seltener als regelmäßige Unterrichtstätigkeiten statt. Dabei sind sie zuweilen kooperativ zwischen Kultur- und Bildungsinstitutionen angelegt (vgl. Voit 2018a: 7–17). Schnittmengen zur EMP ergeben sich dabei vielfach in den Tätigkeiten selbst: Während musikvermittelnde Aktivitäten von Berufsorchestern anfangs aus der Tradition heraus als Pflichtaufgabe zur Gewinnung eines vielfach zitierten ›Publikums von morgen‹ betrachtet wurden, sind Musikvermittler_innen heute viel unmittelbarer darum bemüht, Neugier auf bekannte und unbekannte Musik zu lenken, breiten Teilen der Gesellschaft neue Hörerfahrungen über kreative Zugänge zu ermöglichen und ihnen neue Erlebnisräume zu eröffnen (vgl. Stiller 2020a: 375–380). Dabei stehen meist rezeptiv angelegte Handlungsformen für das Aufnehmen von Musik im Zentrum der musikalischen Aktivitäten. Diese sind oftmals mit musikalischen Mitspiel- und Mitmachaktivitäten verbunden, die der EMP nahe sind. Dazu gehören insbesondere Aktionen eines aktiven Musikhörens in Kombination mit Stimme, Sprache, Bewegung, Tanz, Body-, Small- und Materialpercussion, Sound-Painting u.ä. (vgl. ebd.). Auch ein crossmedial angelegter Dialog der Musik mit visuellen und darstellenden Künsten ist in Kontexten der Musikvermittlung methodisch häufig identisch mit denen der EMP.

Aufgrund ihrer Expertise bieten sich EMP-Lehrende zum Initiieren und Anleiten von künstlerisch-praktischen Aktivitäten mit einem Konzertpublikum an. Auch damit verbundene Moderationen beherrschen viele in der EMP Lehrende ob ihrer verbalen und nonverbalen methodischen Anleitungsvielfalt in besonderer Weise. Aufgrund ihres musikpädagogischen, motivations- und entwicklungspsychologischen Knowhows und Einschätzungsvermögens sind sie darüber hinaus gefragte Expert_innen bei der Entwicklung alters- und zielgruppengerechter Konzert- und Workshop-Formate. Auf der Reflexionsebene beherrschen sie es, Menschen verschiedenen Alters die richtigen Fragen zu stellen, um in offenen Settings herauszufinden, was das Publikum an der präsentierten Musik fasziniert und bewegt. Obwohl die meisten in der EMP Lehrenden regelmäßigen Unterrichtstätigkeiten nachkommen und nur wenige EMPler_innen rein künstlerisch beruflich aktiv sind, verfügen sie aus ihrem Studium über vielfältige künstlerische Qualifikationen, Kenntnisse über unterschiedliche Präsentationsformen und Bühnenerfahrung in den Bereichen Performance, Installation und Inszenierung (vgl. Müller 2022). Häufig sind die gewählten Darbietungen und Sujets mit einer Nähe zu aktuellen gesellschaftlichen und politischen Themen wie nachhaltige Entwicklung, Demokratiebildung, kulturelle Vielfalt, Diversitäts-Sensibilität, Gesundheit, Medien etc. kontextualisiert (vgl. Stiller 2022b). Auch eine sozialräumliche Orientierung gehört für viele EMP-Lehrende in Bezug auf Tätigkeiten in Alten- und Pflegeheimen, Einrichtungen der Kindertagesbetreuung, Familienbildungsstätten, Jugendzentren etc. selbstverständlich zu ihrem beruflichen Portfolio. Häufig arbeiten sie direkt vor Ort mit Gruppen verschiedenen Alters, mitunter auch generationenverbindend. Da sie i.d.R. ebenfalls über eine instrumentale/vokale Lehrbefähigung verfügen, sind EMP-Lehrende in der Musikvermittlung auch für kooperative Settings als Instrumental- und Gesangspädagog_innen vielfältig einsetzbar. Dies können z.B. Absolvent_innen der EMP mit dem Hauptfach Gesang für Opernhäuser, mit Melodieinstrumenten für Musikwerkstätten/klingende Museen der Orchester/Konzerthäuser oder mit Harmonieinstrumenten zur Unterstützung von Musik-, Sing- und Bewegungsaktivitäten in den Kulturinstitutionen sein. In gemischten Education-Teams an Konzert- und Opernhäusern, Theatern oder Berufsorchestern können EMP-Lehrende im konzeptionellen und Durchführungsbereich passgenaue Rollen einnehmen.

EMP-Lehrende als Kooperationspartner_innen

Eine weitere Möglichkeit ist die, dass EMP-Lehrende von Musikschulen mit ihren Gruppen mit den oben genannten Kulturinstitutionen kooperieren (vgl. Stiller 2022a). Gemeinsame musikalische Aktivitäten zwischen Musikschulen und professionellen Orchestern oder Konzerthäusern können dabei sehr vielgestaltig ausfallen:

- In partizipativen Kinderkonzerten können Kinder der Musikschule aktiv musizierend, singend und/oder tanzend beteiligt sein.
- Bei musikalischen Events in der Region (Festivals o.ä.) können Kinder der Musikschule ebenso wie Mitglieder von Berufsorchestern, Theatern o.ä. an einem

bestimmten Datum in einem besonderen Rahmen an ungewöhnlichen Orten gemeinsam auftreten.

- EMP-Lehrende werden für besondere Anlässe wie Familienkonzerte, Tage der offenen Tür o.ä. gebucht, um musikalische Mitmach-Aktivitäten im Konzert anzuleiten, Instrumente zu bauen, eine Veranstaltung zu moderieren, Workshops mit Live-Musik und visuellen Künsten durchführen o.ä.
- In besonderen Fällen sind EMP-Lehrende auch Mitglieder von Orchestern oder (Kammermusik-)Ensembles. Für musikvermittelnde Aktivitäten können sie dabei gleichermaßen spielend, darstellend und anleitend für den künstlerisch-musikalischen Dialog zwischen Bühne, Musik und Publikum zuständig sein.

Künstlerische Ausrichtung: Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Während die europäische Kunstmusik mit ihrem traditionell geprägten Konzertwesen bis heute eine große Anerkennung genießt, welche zahlreiche internationale Studierende an die deutschsprachigen Hochschulen und ausgebildete Musiker_innen in die Berufsorchester und -Chöre zieht, war die EMP sowohl national als auch international lange Zeit insgesamt nur wenig bekannt. So verwundert es nicht, dass auch die Musikvermittlung auf den ersten (historischen) Blick zunächst eine größere Nähe zur künstlerischen Ausbildung sowie zu deren Nachbardisziplin Instrumental-/Gesangspädagogik als zur EMP aufweist. Die EMP, ihrerseits aus der schweizerischen Rhythmik- und österreichischen Orff-Schulwerk-Tradition kommend (vgl. Berger 2020: 152–160; Schneidewind 2020: 161–170), hat sich im deutschsprachigen Raum seit den 2000er Jahren jedoch sehr vielfältig im Sinne ihrer künstlerischen Profile entwickelt. Grund dafür ist an den Hochschulen eine mit einzelnen Lehrenden verknüpfte künstlerische Vielfalt sowie ein vielerorts unterschiedlich und uneinheitlich geprägtes, fachimmanentes Kunst- und Musikverständnis, das bis heute eine recht heterogene Verortung zwischen Tradition, Moderne und Innovation aufweist. Mitunter werden in EMP-Publikationen Künstler_innen wie Beuys, Cage oder Orff zitiert und damit implizite Positionierungen zu deren Kunstverständnis vorgenommen (vgl. Stiller 2020c: 304–309). Eine Aufarbeitung verschiedener künstlerischer Positionen existiert für die EMP bislang ebenso wenig wie eine Orientierung an zentralen philosophischen Debatten über Kunst (vgl. Bertram 2016: 13). Grundsätzlich steht dabei jedoch außer Frage, dass künstlerische Prozesse in der EMP die gleiche Haltung in Bezug auf Interesse, Leidenschaft, Neugier, Inspiration, Innovationsfähigkeit, Experimentier- und Umsetzungswillen etc. verlangen wie alle künstlerischen Handlungen (vgl. Gompertz 2016: 78). Für die Musikvermittlung bestehen in Bezug auf künstlerische Positionierungen ähnliche Forschungslücken; diese werden – möglicherweise aufgrund der fachlichen Nähe zu allgemein nur wenig in Frage gestellten europäischen Musik-, Musizier- und Konzerttraditionen – bislang auch nur wenig hinterfragt.

Bezugnahme auf musikalische Werke

Vergleichbar mit der Musikvermittlung wird in der EMP unter musikalischen Aspekten vielfach auf bereits existierende Werke aus unterschiedlichen Genres, Stilen und Epochen zurückgegriffen und darauf interpretierend eingegangen. Das in der einschlägigen Unterrichtsliteratur angebotene Spektrum der Musikauswahl zum Hören, Bewegen und Musizieren ist breit angelegt, unterliegt mitunter regionalen Vorlieben und reicht vom großen Werkekanon der sogenannten Kunstmusik von der Renaissance bis ins 21. Jahrhundert über volkstümliche Musik und Musik aus verschiedenen Regionen der Welt bis zu aktueller Populärmusik (vgl. Stiller 2020a: 375–380). Für allgemein musikalisch aktivierende Warmups überschneidet sich das Repertoire aus Musikvermittlung und EMP in Form eines vergleichbar gefüllten Spiel- und Methodenkoffers, sog. Tool-Kits. Diese reichen von Kinderliedern über international bekannte Songs bis zu Rhythmicals, Improvisationsspielen, Sprechstücken etc. Ein eigenes kompositorisches Schaffen zwischen Komposition, Arrangement, Stilkopie und Songwriting spielt dabei insgesamt betrachtet eine eher untergeordnete Rolle. Somit lässt sich festhalten, dass ein musikalisches Neuschaffen in EMP-Kontexten überwiegend auf der Ebene (vergänglicher) Improvisationen stattfindet. Vergleichbar mit der Musikvermittlung liegt der EMP überwiegend noch immer ein recht traditionell gerahmtes Musikverständnis zugrunde, während die an aktuellen künstlerischen Praxen orientierten, performativen und darstellerischen (Präsentations-)Formen in inszenierten und installativen Situationen durchaus offen, erweitert und thematisch tagesaktuell reizvoll sein könnten, bislang jedoch eher selten sind (vgl. Stiller 2020b: 381–386).

Kompositionspädagogik als gemeinsames Arbeitsfeld

Ein Spezial-Sujet sind Projekte der Kompositionspädagogik (→ Schneider: 389), welche sich zunehmend kooperativer Beliebtheit zwischen Musikvermittlung und EMP erfreuen. Sie verfolgen u.a. das Ziel, dass Teilnehmende in Kurs- und Workshop-Formaten selbst schöpferisch aktiv werden, indem sie unter bestimmten Aufgabenstellungen eigene kleine Kompositionen oder sogenannte ›Parakompositionen‹ (vgl. Lemmermann 1977) als Antworten auf vorgestellte Werke erstellen (vgl. Voit 2018c). Zu den Arbeitsverfahren zählen dabei Handlungsprozesse der Exploration, Improvisation, Gestaltung, Komposition, Reproduktion und Reflexion, welche ebenfalls in künstlerischen Kontexten der EMP unter dem Fachbegriff der ›Aktivierungskette‹ bekannt sind (vgl. Beidinger/Dartsch 2020: 5–8).

Qualitätssicherung

Für eine fundierte Qualitätssicherung weist die von Constanze Wimmer (2010b) veröffentlichte Studie *Exchange – Die Kunst, Musik zu vermitteln. Qualitäten in der Musikvermittlung und Konzertpädagogik* zahlreiche übergeordnete Qualitätsmerkmale auf, die Aufschluss über das Gelingen spezifischer Formate der Musikvermittlung geben. Struktu-

relle Gegebenheiten vor Ort, fachliche Kenntnisse, Charisma und Erfahrungen der Musikvermittler_innen, künstlerische Qualitäten sowie die Bereitschaft zur Kooperationsfähigkeit sind Kategorien, welche sich unter den übergeordneten Rubriken Strukturqualität, Prozessqualität und Produktqualität (vgl. ebd.) auch für eine Qualitätsentwicklung in EMP-Kontexten eignen. Laut Irena Müller-Brozović wird eine musikvermittelnde Grundhaltung durch Offenheit und Dialogbereitschaft charakterisiert sowie durch die Fähigkeit, auf Momente spontan zu reagieren und mit Risiko, Unvorhergesehenem und Widerständen umgehen zu können (vgl. 2017). Diese Aspekte können ebenso als nahezu deckungsgleiche Gelingensbedingungen mit einer entsprechenden Grundhaltung für eine erfolgreiche Tätigkeit in EMP-Bereichen bezeichnet werden.

